

deutlichung entsprang, glaubt Verf. ausdrücklich vernachlässigen zu dürfen. Und doch ist aus Versuchen mit wiederholter instantaner Beleuchtung der nämlichen (allerdings „übermerklichen“) Figur u. dergl. der große Einfluss dieser Wiederholungen bekannt. Wollte also Verf. die Auffassung von dem unsicheren Einflusse einer beliebig langen Exposition vollständig befreien, wie er es doch innerhalb jeder Deutlichkeitsstufe anstrebte, so konnte zwar die Stetigkeit der Deutlichkeitsstufen überhaupt beibehalten werden, innerhalb einer Stufe waren aber die Figuren beliebig zu wechseln. Allzuviel mag ja schliesslich dieses Moment unter den speciellen Umständen an jenen Hauptergebnissen wenigstens kaum zu ändern. Eine beigegefügte Tafel zeigt die verwendeten Figuren und die subjectiven Substitutionen.

WIRTH (Leipzig).

E. J. SWIFT. **Visual and Tactuo-Muscular Estimation of Length.** *Amer. Journ. of Psych.* 11 (4), 527—529. 1900.

Holzstücken von verschiedener Länge wurden das eine Mal bei verschiedenen Augen nur durch Abtasten geschätzt, das andere Mal nur mit dem Augenmaasse, bald mit continuirlich, bald mit sprunghaft wechselnder Normallänge innerhalb der einzelnen Versuchsgruppen und jedesmal mit beliebiger Schätzungszeit. Es ergab sich ein geringerer und regelmässiger Fehler des Augenmaasses, ein besseres Gedächtniss für letzteres, und beide Male eine Unterschätzung kleiner Strecken. Verf. scheint nicht besonders berücksichtigt zu haben, worin denn eigentlich jene „Schätzung“ bestand und ob und inwieweit sie in allen Fällen visueller Natur war, bezw. über solche Vorstellungen ihren Weg nahm.

WIRTH (Leipzig).

W. CH. BAGLEY. **The Apperception of the Spoken Sentence. A Study in the Psychology of Language.** *Amer. Journ. of Psych.* 12 (1), 80—130. 1900.

Im ersten Haupttheile finden sich in Analogie zu den bekannten Versuchen über visuelle Wortauffassung entsprechende Experimente über die akustische Auffassung von Worten ohne Zusammenhang, mit einem „Minimum von Zusammenhang“ (d. h. unter vorhergehendem Aussprechen begriffsverwandter Worte) und endlich innerhalb einer Sentenz, und zwar wiederum entweder am Anfang, in der Mitte oder am Ende derselben. Das betreffende Wort war dabei jedesmal durch Auslassung eines Consonanten am Anfang, in der Mitte oder am Ende objectiv verstümmelt. Sämmtliche Worte, mit Ausnahme jenes „minimalen“ Zusammenhanges vor dem Worte, wurden vom Phonographen wiedergegeben. Das Hauptergebniss dieser Versuche ist unter These 9 zusammengestellt: Die zeitliche Stellung eines verstümmelten Wortes innerhalb eines Zusammenhanges bestimmt den Nachtheil der Verstümmelung für die Auffassung. Und Aehnliches gilt auch wieder innerhalb der einzelnen Worte selbst. Es waren nun auch die ausgelassenen Consonanten möglichst variirt und hierzu im Ganzen 850 Sentenzen ausgewählt worden. Dabei zeigte sich die verschiedene Wichtigkeit der Consonanten, insofern die Muta für die richtige Auffassung am unerlässlichsten erschienen, die sog. Semivocale *w*, *l*, *r* und *g* am entbehrlichsten. Letztere wurden dafür am häufigsten irrthümlicherweise